

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Mahomet der Andere

La Noue, Jean Baptiste Sauvé de

Gotha, 1751

VD18 12760080

Zweyter Auftritt. Mahomet allein.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17317

Die Seele, welche sich muß ausgesetzt fühlen
Grausamsten Regungen, sucht ihren Durst zu kühlen,
An tausend Leichnamen, eh sie beruhigt ist.

Ach! wenn sich der Soldat noch fernerhin vergift,
Fährt er aufrührisch fort, durch strafbares Vergehen
Zulezt noch meinen Grimm sogar entflammt zu sehen,
Der unversöhnlich ist; o gerechter Himmel! ach!
Ich zittre schon zuvor . . . du selber wirst hernach
Ein Zeuge meiner Wuth! Nein! niemahls hat auf
Erden

Dergleichen Grausamkeit erhöret mögen werden!
Mir kommet der Bezier auch sehr verdächtig für;
Er mag des Todes seyn! ich überlaß es dir,
Sein Leben ist verwürkt durch mancherley Ver-
brechen.

Dem Musti hab ich noch die Würde abzusprechen
Kraft unumschränkter Macht! drum; abgesetzt sey er,
Und in dem Augenblick hernach nicht weiter mehr!
Geh! Rach und Bliß will ich dir in die Hände legen!
Laß mich allein!

Zweyter Auftritt.

Mahomet allein.

So bist du endlich nicht zugegen,
Freue? die Gewalt unangenehmer Pflicht
Hält deiner grossen Macht ansezt das Gleichgewicht
Zum allerersten mahl? ach! weil es gleich gestiegen,
So wird es zweifelsfrey auch endlich überwiegen.

Ⓔ 5

3ff

Ist der Triumph für uns nur in soferne schön,
 Je mehr, je höher uns derselbe kommt zu stehn,
 Welch edlern Lorber könnt ich meinem Haupt ver-
 sprechen

Als den ich heute noch gedenke selbst zu brechen?
 Fort Liebe! weich von mir! der Ehre Platz gemacht!
 Dir glaub ich weiter nicht! dein Murren wird
 veracht.

Dritter Auftritt.

Mahomet. Theodor.

Theodor.

Der Sultan wolle doch uns beyderseits vergönnen,
 Daß dessen Gütigkeit wir jetzt genießen können.
 Wahr ist's, der Tochter Glück verblendete mich sehr,
 Hingegen die Gefahr, so selbiger nunmehr
 Mit starken Schritten folgt, dich aber selber drücket,
 Zerreißt das heilige Band, so du zuvor gestricket
 Durch deine Zärtlichkeit. Wir sind anjeko frey
 Durch deine Gnad und Huld, vergönne nun dabey,
 Daß doch Irene darf mit mir den Weg vollstrecken,
 Den Unglücks-vollen Reiz wo anders zu verstecken,
 Denn ihre Ruh sowohl, als wie auch deine Ehr;
 Ja ihre Sicherheit, dein Leben noch vielmehr,
 Ihr Vater; alles, kurz! verlanget dieses eben,
 Zu fliehn!

Mahomet.

Verlangt sagst du? hab ich Befehl gegeben?
 Durch